

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

226 (23.9.1883)

3) Aus dem Bericht über die Fürsorge für die Wasserbeschädigten im Großherzogthum Baden,

erstattet von dem Landes-Untersüchungskomitee 1883.

Das Ergebnis der Sammlungen war ein überaus reiches. Der Aufruf war zunächst an die Angehörigen unserer engeren Heimath gerichtet und er hat daselbst eine Opferfreudigkeit hervorgerufen, wie sie wohl kaum jemals sich kund gegeben hat. Von höchster Stelle, von wo ein erhabenes Vorbild gegeben wurde, von Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses bis hinab in die Kreise selbst Bedürftiger eilte man mit Liebesgaben herbei, um den Heimgefluchten die rettende Hand zu bieten. So kamen aus dem Großherzogthum, außer den fürstlichen Gaben im Betrage von 19,600 M. und ungerichtet die Beisteuern, welche von einzelnen Sammelstellen ohne Vermittelung des Komitees hinausgegeben wurden, eine Geldsumme von 330,168 M. und an Naturalien ganz beträchtliche Mengen ein.

Aber nicht bloß die engere Heimath zeigte sich opferbereit, auch im weiten deutschen Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus fanden sich Herzen und Hände zur Hilfe bereit. Auch hier wurde von Allerhöchster Stelle Vorbild und Anstoß gegeben. Eine reiche Beisteuer von 50,000 M., wurde durch Kaiser Wilhelm aus dem Dispositionsfond gewährt; es folgten eine Gabe der Kaiserin Augusta und Beisteuern aus den Sammlungen des Vaterländischen Frauenvereins, werthvolle Sendungen fürstlicher Damen, der Königin Olga von Württemberg und der Centralleitung des Württembergischen Wohlthätigkeitsvereins mit 20,000 M., der Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein. Die kirchlichen Genossenschaften, Vereine, Hilfskomitees in Städten und Bezirken, darunter ein solcher deutscher Reichs- und Landtags-Abgeordneter, wetteiferten mit Organen der Presse und Privaten, Gaben zur Vinderung der Noth beizusteuern. Eine sehr kräftige Nachhilfe gewährten endlich die von außerdeutschen Ländern theils direkt, theils durch Vermittelung des Fürsten Reichskanzlers und des Präsidiums des deutschen Reichstags zugeflossenen Gelder; es stammen solche Gaben aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Brasilien, Peru, Chile, Britisch Canada und Rußland. In einer besonderen Darstellung sind die eingekommenen Geldgaben nach ihrer Herkunft nachgewiesen. Rechnet man den Gesamtbetrag der beim Komitee eingekommenen Geldgaben von 790,279 M. 98 Pf., die dem Centralkomitee in Mannheim aus der Stadt selbst und von außen zugeflossenen Geldgaben mit 176,287 M., die besondere Sammlung aus der Stadt Karlsruhe mit 37,522 M. und von anderen Orten hinzu, so ergibt sich eine Gesamtsumme von Gaben an Geld, welche 1 Million Mark übersteigt. — An Lebens- und Genüßmitteln, Viehfutter u. s. w. kamen außerdem reiche Gaben ein, welche besonders nachgewiesen wurden. Unter allen Gaben an Lebensmitteln ragen die vom Vorstande des Vaterländischen Frauen-Hilfsvereins zu Hamburg und die aus dem Amtsbezirk Taubertischhofheim gependeten durch ihre Reichhaltigkeit hervor. Sehr reich waren auch die Beisteuern an Bekleidungsgegenständen, unter denen die sich durch zweckmäßige Auswahl auszeichnenden Sendungen der oben genannten fürstlichen Damen, sowie theils wegen ihrer Reichhaltigkeit, theils wegen ihrer Zweckmäßigkeit die Sendungen des Vaterländischen Frauen-Hilfsvereins zu Hamburg und jene von einzelnen Privaten in Württemberg besondere Erwähnung verdienen.

Die Entgegennahme, die Verwahrung, die Sichtung und Ordnung all' dieser reichen Gaben bildete eine der umfangreichsten und bedeutendsten Aufgaben des geschäftsleitenden Ausschusses. Die Gelder wurden bei der Badischen Versorgungsanstalt vorübergehend verinslich angelegt. Die geschenkten Lebens- und Genüßmittel wurden soweit angänglich von den Sammel-

stellen unmittelbar an die Bezirkskomitees der bedürftigen Gegenden oder auch direkt an einzelne Orte, wo es Noth that, versendet, die gesammelten Früchte aber zum weitaus größten Theil hierher dirigirt, nach ihrer Verwendbarkeit als Brod- oder Saatfrucht gesondert, die letztere von der hiesigen Samenprüfungs-Anstalt auf ihre Keimfähigkeit geprüft und darnach über ihre Verwendung verfügt. Ein Theil der Brodfrüchte wurde, um dem Bedürfnisse mancher Orte an Mehl zu genügen, der Mühle übergeben. Viele fleißige Frauenhände beschäftigten sich mit der Entleerung der eingekommenen Kisten, Ballen und Körbe, der Sichtung und Ordnung der Bekleidungsgegenstände, der Zurichtung von Stoffen und der Verpackung der abzulassenden Sendungen. Die Damen des Frauenvereins und eine Anzahl jüngerer Kräfte widmeten sich während einer Reihe von Wochen unermüdet dieser Arbeit.

Vor allem spricht das Komitee den innigsten Dank aus Ihrer Königlich hohen Hoheit der Großherzogin Luise, welche sich regelmäßig über die Zustände in den vom Unglück betroffenen Bezirken und über die Hilfsfähigkeit Vortrag erstatten ließ und sich jeden Tag persönlich in den Räumen des Depots einfand, um von dem Fortgang der Arbeit Kenntniß zu nehmen und sich dabei anregend, rathend und helfend zu betheiligen. Auch die beiden Arbeitsäle der Frauen Mannheims hatten sich eines Besuchs Ihrer Königlich hohen Hoheit und deren vollster Anerkennung ihrer trefflichen Leistungen zu erfreuen; desgleichen wurde der vom Luise-Frauenverein zu Freiburg veranstaltete Bazar von der hohen Protektorin mit einem Besuche beehrt. — Noch an mehreren Orten haben sich die Frauenvereine mit anerkanntem Eifer mit der Sammlung, Zubereitung und Einfindung von Bekleidungsgegenständen beschäftigt. — Eine sehr werthvolle Unterstützung wurde dem Liebeswerke zu Theil durch die von Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen gewährte volle Frachtfreiheit für sämtliche Transporte auf den badischen Bahnlängen und die von der Main-Neckarbahn und den preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen bewilligte Frachtfreiheit für Liebesgaben und Ermäßigung der Frachtpreise auf die Hälfte für die Versendung angekaufter Gegenstände.

Badische Chronik.

3* Pforzheim, 20. Sept. Die am Montag stattgehabte evangelische Kirchengemeinde-Versammlung beschloß betreffs der hier zu begehenden Luther-Feier folgendes: auf Samstag 10. Nov. soll eine Feier für die Schuljugend und auf Sonntag 11. Nov. die kirchliche Feier für die Gemeinde veranstaltet werden. Jedem evangelischen Schüler soll ein Andenken, bestehend in einer Luther-Biographie oder Luther-Medaille, überreicht werden, wofür aus dem kirchlichen Ortsfond die Summe von 1000 M. zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem wurde bis jetzt ein Orgelkonzert, die Aufführung des Oratoriums: Luther in Worms und eine Versammlung in der Turnhalle mit Rede und Gesangsvoorträgen in's Auge gefaßt. Die Gesangsvereine der hiesigen Stadt werden um ihre freundliche Mitwirkung bei der Festfeier erlucht werden. Eine Hauskollekte, an deren reichlichem Ertragniß niemand unter den zahlreich Versammelten Zweifel trug, soll die nöthigen Mittel dazu aufbringen. Einem Festkomitee, welches aus Mitgliedern des Kirchengemeinde-Raths und der Kirchengemeinde-Versammlung zusammengesetzt ist, wurden die näheren Anordnungen übertragen.

*** Dinglingen, 19. Sept.** Aus dem Zeitraum 1. Juli 1882/83 umfassenden Rechenschaftsbericht des Lehrers Waisens- und Rettungshauses dahier ist zu entnehmen, daß diese Anstalt in ihrem segensreichen Wirkungskreise sich immer einer regen Theilnahme in Form von Geld- und Naturalunterstützungen erfreut. Einen schweren Verlust erlitt das Haus durch den Tod des langjährigen bewährten Hausvaters Gröbke und wurde desselben bei der diesjährigen Jahresfeier durch den Vorstand, Hrn. Fr. Hagenmaier, in ehrender Weise gedacht. Nach langem Suchen

wurde in der Person des Hrn. Friedrich Held ein neuer Hausvater gefunden, welcher ein würdiger Nachfolger des Verstorbenen zu werden verspricht. Leider ist die Zahl der Pflanzlinge in der letzten Zeit sehr zurückgegangen, so daß der Verwaltungsrath die Bitte ausspricht, die Anstalt in weiteren Kreisen zu empfehlen, damit ihr wieder eine größere Anzahl Kinder zugeführt werde. In den schönen gefunden Räumlichkeiten können 50-60 Kinder Aufnahme finden und bietet die Gefinnung und Thätigkeit der neuen Hauseltern hinreichende Bürgschaft einer gesunden christlichen Erziehung.

Vermischte Nachrichten.

Wiesloch, 21. Sept. Der hiesige Vorkaufverein wechselte heute einen spanischen Goldgulden aus dem Jahre 1654 ein. Diese Münze wurde auf der Gemarkung Noth gefunden und ist es schon das dritte Mal, daß auf demselben Acker solche Münzen gefunden wurden.

Wülhausen, 20. Sept. Letzten Sonntag wurde im benachbarten Alzbach das Jahresfest der dortigen Blindenanstalt gefeiert. Diese Anstalt wurde vor nunmehr 26 Jahren von dem selbst erblindeten Hrn. Alphons Köchlin gegründet, welcher derselben bis 1882 als Direktor vorstand. Seit dessen Tode ist Hr. Kunz, ehemals Direktor der Internationalen höheren Mädchenschule in Genoa, an die Spitze der Anstalt getreten, die sich unter seiner umsichtigen Führung besonders segensreich entfaltet sowohl was die theoretische als auch die praktische Erziehung der Zöglinge anbelangt. Die Zöglinge werden in der Anstalt nicht nur in den elementaren, sondern auch in den höheren Unterrichtsgegenständen unterwiesen, namentlich hat sich Hr. Direktor Kunz das Ziel gesetzt, zwei der älteren sehr begabten Mädchen so weit zu bringen, daß sie ihr Lehrerinnenexamen machen und als Lehrerinnen des höheren Unterrichtswesens angestellt werden können. In beiden Sprachen, sowohl deutsch als französisch wird in der Anstalt der Unterricht erteilt, was mit um so größerem Erfolg geschehen kann, da Hr. Direktor Kunz beide Sprachen vollkommen beherrscht. Dem Geographieunterricht widmet Hr. Kunz noch seine ganz besondere Sorgfalt, er stellt Reliefkarten her, deren Verwendung er auch in anderen Schulen empfiehlt und für die er schon auf verschiedenen Ausstellungen Medaillen erhalten, auch hat er im Auftrage des russischen Generalkonsuls zu Genoa für das russische Unterrichtsministerium vor fünf Jahren eine Broschüre über das Modell im Geographieunterricht geschrieben. — Der Musikunterricht in der Anstalt wird gegen früher beschränkt, Zöglinge ohne entschiedenes Talent dürfen nur noch wenig Zeit darauf verwenden. Das Wirftmachen ist in der Anstalt mit Erfolg eingeführt worden, auch die Mädchen sollen jetzt ein Handwerk erlernen, da sie mit Stricken und Filetmachen, das sie bisher betrieben, so viel wie Null verdienen und man doch auch bei ihnen darauf sehen muß, sie so weit zu bringen, daß sie wenigstens in Zukunft einen Theil ihres Lebensunterhaltes selbst verdienen können. Die Anstalt wurde im letzten Jahre durchschnittlich von 36 bis 40 Zöglingen frequentirt.

Vom Büchertische.

Der Friede zwischen Staat und Kirche. Eine interessante Darstellung und Würdigung der jüngsten zeitgeschichtlichen Entwicklung der katholischen und evangelischen Kirche in ihrem beiderseitigen Verhältnis zum Staat, von Lic. theol. Müllke in Sperenberg. I. Band 1. Hälfte: Kaiser Wilhelm, die beiden Päpste Pius IX. und Leo XIII., Fürst Bismarck und der kirchliche Friede. (Brandenburg a. S., Wiesl. 5 M.) Der Inhalt geht bis zur Vereitelung des Friedenswerkes durch das Centrum im Juli 1880. Mit großem Fleiße hat der Verfasser alles Material zusammengetragen und den reichen Stoff so zu bearbeiten verstanden, daß das Werk nicht allein eine Gabe für den Gelehrten, sondern durch die äußerst feinfelnde Art und Weise der Darstellung eine Gabe für Jedermann ist. Neben allen wichtigen Reden im Abgeordnetenhaus, Dokumenten, Bullen und Erlässen findet man das amtliche und private Leben der beiden letzten Päpste, Augenzeugnisse, Anekdoten u. s. w., sowie die Vorgänge bei den Wahlen dieser Päpste beim Tode und Begräbnis Pius IX. u. s. w. behandelt. Man darf mit Recht auf die Ende dieses Jahres erscheinende Fortsetzung des Werkes gespannt sein.

8) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Drei Uhr kam heran.
„Ich glaube nicht, daß Sir Gerard uns heute noch besuchen wird,“ rief Lena unwillig aus. „Es ist bald vier Uhr; ich möchte, daß du aufhörst, Papa, ich bin so müde.“
„Nur noch einen Augenblick, Lena,“ antwortete dieser ruhig. „Was ist dir, Kleine? Ich sah dich noch nie so unruhig und aufgereg.“
„Ich bin müde“, erwiderte sie zerstreut.
Mr. Brentwood antwortete nicht; er wollte die Skizze so rasch wie möglich fertig haben.
„Endlich kommt Sir Gerard“, rief Lena nach einigen Minuten, indem sie vom Stuhl aufsprang und die Thüre öffnete. Sie sah indessen eingeschüchtert zurück, als sie einen feinen Herrn auf der Schwelle stehen sah.
„Ich bitte um Entschuldigung,“ sagte dieser, artig den Hut lässend und mit überraschtem Lächeln Lena anschauend, die noch die Thürschwelle in der Hand hielt und ihn unverwandt betrachtete. „Ich hoffe, ich bin nicht falsch gegangen. Ist Mr. Brentwood — doch, hier ist er selbst.“
Der junge Mann ging auf den Maler zu und schüttelte ihm warm die Hand.
„Ich bin ziemlich spät heute, ich wollte besseres Wetter abwarten.“
„Es freut mich, daß Sie gekommen sind, Sir Gerard,“ erwiderte Mr. Brentwood. „Wollen Sie nicht eintreten?“
„Mit Vergnügen,“ versetzte der junge Mann. „Sie schreiben mir gestern, daß das Gemälde fertig; darf ich es sehen?“ Er ging auf die Staffelei zu, wo es Mr. Brentwood aufgestellt.
„Es ist ein prächtiges Bild, Mr. Brentwood,“ bemerkte er, es mit den Blicken eines Kenners betrachtend. „Sie hatten die Skizze davon letzten Sommer entworfen, der Gesichtsausdruck

des Mädchens war damals noch zu unbestimmt, dieser hier ist vollkommen. Es ist die junge Dame hier, ich sah es sofort.“
„Ja, es ist meine Tochter,“ antwortete Mr. Brentwood ruhig. „Sie dient mir fast jedesmal zum Modell.“
„Sie sind ein glücklicher Mann, ein solch reizendes Modell zu besitzen,“ bemerkte Sir Gerard lächelnd. „Ah,“ seine Augen fielen auf die nebenliegende Skizze, „dieses hier ist noch besser. Es ist lieblich!“
„Nur eine Skizze, Sir Gerard, ich begann sie diesen Nachmittag.“
„Wirklich, eine reizende Zeichnung,“ sagte er leiser zu sich selbst, „ich bewundere sie — wenn ich sie haben könnte! — Könnten Sie sich nicht bewegen lassen, die Skizze an mich abzutreten, Mr. Brentwood?“
„Ich malte sie für einen Freund,“ erwiderte dieser zögernd. „Sie ist ein gut getroffenes Bild von meinem Kinde, weiter nichts.“
„Könnten Sie sich nicht entschließen, es noch einmal zu malen? Ich will Ihnen fünfzig Guineen dafür geben — ich weiß, mein Anerbieten beleidigt Sie nicht.“
„Nein, gewiß nicht, Sir Gerard,“ antwortete der Maler herzlich. Fünfzig Guineen waren viel Geld; er war nicht in der Lage, eine Summe wie diese von sich weisen zu können.
„Ihr Anerbieten ist glänzend, ich nehme es mit großem Dank an.“
„Nein, nein, der Dank ist auf meiner Seite, Mr. Brentwood,“ rief Sir Gerard lebhaft aus. „Ich habe zwar meine Geldtasche nicht bei mir, werde Ihnen jedoch meine Schuld durch die Abendpost schicken. Nun lassen Sie mich die erste berichten,“ fuhr er fort, ein Paket Banknoten auf den Tisch legend, „fünfundsechzig Pfund für das Gemälde.“
„Sie sind sehr gut, Sir Gerard, ich will Ihnen eine Quittung für das Geld geben.“
„Wozu denn?“ lachte der junge Mann.
„Geschäft bleibt Geschäft,“ antwortete Sir Gerard. Wenn Sie einen Augenblick warten wollen, werde ich Ihnen einen Empfangsschein ausstellen. Lena,“ fügte er bei, „bringe den Sessel für Sir Gerard.“

„Oh, bemühen Sie sich nicht“, sagte dieser höflich, als Lena den Sessel an den Tisch schob, während ihr Vater am Pult stand und rasch die Quittung schrieb.
„Sie verleben wohl sehr angenehme Tage hier, Fräulein Brentwood,“ begann der junge Mann, unverwandt ihr schönes Gesicht betrachtend. „Ich möchte auch Künstler sein — —“
„Da hätten Sie nicht viel Vergnügen. Ein Künstler hat gar kein Vergnügen.“
„Sie werden finden, daß meine kleine Tochter oft sehr sonderbare Ansichten hat“, bemerkte Mr. Brentwood lächelnd, Sir Gerard die Quittung überreichend.
Sir Gerard erhob sich. „Ich verzeihe mich glücklich, eine so liebe Bekanntschaft gemacht zu haben, und hoffe, Sie werden mir erlauben, wiederkommen. Sie wohnen nicht hier?“
„O nein, wir wohnen Hampstead Road“, antwortete Mr. Brentwood.
„Sie gehen jeden Tag hierher?“
„Ja; gegenwärtig macht es mir zwar einige Mühe, aber ein armer Mann, Sie wissen es, Sir Gerard, darf danach nicht fragen.“
„Lassen Sie mich diesmal Ihren Weg verkürzen, Mr. Brentwood,“ bat der junge Mann. „Meine Pferde warten draußen, ich werde durch Hampstead Road nach Hause zurückkehren.“
„Sie sind sehr freundlich, Sir Gerard,“ antwortete der Maler. „Ich möchte Sie nicht bemühen, und es ist auch noch zu frühe zum Nachhausegehen.“
„Du sagtest doch, du habest heute nichts mehr hier zu thun, Papa“, rief Lena dazwischen.
„Ja, mein Kind, ich fühle mich zu müde. Jetzt geht es mir besser, ich hoffe wieder arbeiten zu können.“
„O nein, Papa, arbeite heute nichts mehr, laß uns nach Hause zurückkehren!“
„Sie können es unmöglich verweigern, Mr. Brentwood,“ bemerkte der junge Mann lachend. „Es wird mir gewiß großes Vergnügen bereiten, Sie nach Hause zu fahren.“ (Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Die Zucker-Campagne. Die Zucker-Campagne hat bereits ihren Anfang genommen und was die Chancen derselben in Oesterreich und Deutschland betrifft, so werden sie entschieden günstig beurtheilt.

Continental Industrie, und zwar Deutschland und Oesterreich, für diesen Ausfall aufzukommen haben werden.

Patentliste. Aufgestellt durch das Patentbureau von Richard Liders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

28. 8. 21. Sept. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.20, per Novbr. 18.80, per März 19.30.

8.40, per Januar 8.50. Feste Wochenablieferungen 20,617 Barrels.

Paris, 21. Sept. Rüböl per Sept. 79.70, per Okt. 79.70, per Nov.-Dez. 80.20, per Januar-April 80.70.

Antwerpen, 21. Sept. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Fest. Raffinirt. Type weiß, disp. 20 1/4.

New-York, 20. Sept. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.10.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Heinrich Knittel in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. September 1883.

Table of financial data including exchange rates for various locations like London, Paris, and Frankfurt, and prices for commodities like wheat and oil.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam - New-York - Amsterdam.

Bremen. Norddeutscher Lloyd. Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmässig Mittwoch und Sonntag nach Amerika.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. A. 49. 2. Nr. 35,838. Heidelberg. Nikolaus Reichwein I., Waldbauer zu Schönau b. S., klagt gegen Jakob Reichwein, Schlosser von Schönau.

17. September 1883, Nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Gemeinderath und Waisenrichter Felix Gallon von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Radolfzell, den 20. September 1883. Sauter, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

1. Lemmel Ludwig Lehmann von Wollstein (Preußen) und 2. Jakob Rohmann von Schleithal (Elsass) ist der förmliche Desertionsprozess im Contumacialverfahren eröffnet worden.